

## **Deutsche Übersetzung des Artikels**

**„Lech Wałęsa do Niemców: Nie lekceważcie demokracji!“**

**Polnische Ausgabe der Deutschen Welle | 10.11.2023**

### **Lech Walesa an die Deutschen: Unterschätzen Sie die Demokratie nicht!**

**In fünf Jahren soll das Zukunftszentrum der Deutschen Einheit und der Europäischen Transformation fertig sein. Jetzt sind Ideen gefragt, wie man es vollbringen kann. Zum Jahrestag des Mauerfalls kam Lech Wałęsa nach Halle.**

Das Zukunftszentrum der Deutschen Einheit und der Europäischen Transformation soll im Herzen von Halle entstehen, am Riebeckplatz, dem einstigen Hauptverkehrsknotenpunkt der DDR. Nur wenige Schritte entfernt befindet sich die Altstadt mit dem Rathaus. In einem Interview mit der Deutschen Welle betont der amtierende Bürgermeister Egbert Geier, dass er hoffe, das Zentrum werde dem Dialog der Menschen in der Stadt, in Deutschland und in Europa dienen. „Wir wollen ganz Europa einladen, sich an der Gestaltung dieses Zentrums zu beteiligen. Der Besuch von Lech Wałęsa in Halle ist ein erster wichtiger Baustein in diesem Projekt, aber auch ein Signal und eine Einladung in Richtung Polen“, betont er. Er sei sich bewusst, dass visionäre Projekte immer eine Herausforderung seien, um verschiedene Perspektiven unter einen Hut zu bringen; er glaube, dass sie gelingen werden.

Das Projekt sieht die Schaffung eines Dokumentations- und Forschungszentrums vor, eines Zentrums für den Dialog. „Ich hoffe, dass es ein Ort der Forschung und des Austauschs wird, aber auch viele Besucher aus Ost und West anzieht“, sagte Reiner Haseloff, Ministerpräsident von Sachsen-Anhalt, kürzlich im Landtag. Er betonte, dass Sachsen-Anhalt den Aufbau des Zentrums mit aller Kraft unterstützen will. Jetzt komme es darauf an, dem positiven Votum für Halle Taten folgen zu lassen und die Voraussetzungen für eine rasche Realisierung des künftigen Zentrums zu schaffen, fügte er hinzu. Vor seiner Rede in Halle dankte er Lech Wałęsa für seinen Kampf für die Freiheit in Europa.

Halle war Anfang des Jahres aus fünf ostdeutschen Städten ausgewählt worden. Egbert Geier begrüßt diese Entscheidung und betont, dass in Halle der Wandel auf Schritt und Tritt sichtbar ist, zum Beispiel in der Architektur oder auf dem Arbeitsmarkt (Abkehr von der Kohle).

Der Bau des Zukunftszentrum der Deutschen Einheit und der Europäischen Transformation soll 200 Millionen Euro kosten, die aus dem Bundes-Haushalt finanziert werden. Die Stadt Halle und das Land Sachsen-Anhalt wollen ihrerseits 67 Millionen Euro für die Infrastruktur rund um den Standort des Zentrums bereitstellen. Im nächsten Jahr soll durch den Bund ein Architekturwettbewerb ausgeschrieben werden.

### **Solidarnosc-Zentrum in Danzig als Modell**

Obwohl noch nicht genau bekannt ist, wie das lokale Zentrum aussehen wird, sehen viele das Europäische Solidarnosc-Zentrum (ECS) in Danzig, das die Delegation aus Halle zweimal besuchte, als Vorbild. „Bei unseren Besuchen hat Lech Wałęsa den Wert der Demokratie betont, und die Wiedervereinigung Deutschlands war der Wunsch nach demokratischen Strukturen in der Gesellschaft“, erinnert sich der hallese Bürgermeister. Er sei überzeugt, dass das Zukunftszentrum in Halle eine Marke für sich sein werde, aber ein Besuch im Solidarnosc-Zentrum

in Danzig habe gezeigt, dass es möglich sei, "eine sehr gute Mischung aus Wissenschaft, Information und wechselnden Ausstellungen" zu schaffen, was sich in hohen Besucherzahlen niederschläge.

Wenige Monate später, an einem symbolträchtigen Tag für die deutsche und europäische Geschichte, dem 9. November, kam Lech Wałęsa nach Halle. An diesem Tag vor 34 Jahren fiel die Berliner Mauer, und weniger als ein Jahr später wurde Deutschland wiedervereinigt. Lech Wałęsa erwähnt dieses Datum oft in Interviews. Er erinnert sich, dass im November 1989 eine Delegation aus Deutschland mit Bundeskanzler Helmut Kohl und Außenminister Hans-Dietrich Genscher nach Polen kam. Walesa war damals noch ein Gewerkschafter. „Ich begann in meinem Stil: Meine Herren, ist Ihnen klar, dass die Berliner Mauer bald fallen wird? Genscher antwortete: 'Mein Freund, wir hätten gerne solche Probleme, aber es wird nicht zu unseren Lebzeiten geschehen. Die Bäume werden längst auf unseren Gräbern wachsen',“ erinnerte er sich. Die deutsche Delegation musste den offiziellen Besuch abbrechen und nach Deutschland zurückkehren, weil die Mauer gefallen war. 34 Jahre später erinnert Wałęsa an Außenminister und Vizekanzler Genscher in seiner Heimatstadt; er hält ihn immer noch für den talentiertesten Politiker seiner Zeit. „Ich habe die Nacht in dem Hotel verbracht, das sein Lieblingshotel war, und in dem Zimmer, in dem er wohnte. Ich habe die ganze Nacht mit ihm gesprochen. Wir haben damals über Europa gesprochen, und heute würde er sagen, dass ich Recht hatte“, sagt Lech Wałęsa in einem Interview mit der DW und lächelt. Er betont, dass er möchte, dass die Macher des Zentrums in Halle verstehen, was Solidarnosc war. „Damals, das war die Zeit für damalige Solidarität, aber jetzt müssen wir eine neue Solidarität schaffen, vielleicht auf der Grundlage des Kampfes Russlands gegen die Ukraine“, erklärt er. Wałęsa glaubt, dass die Zeit reif ist für ein Zentrum, wie es in Halle geplant ist, denn "Europa ist nicht geeint. Nur bruchstückhaft". Er wünsche sich, dass der "Kampf und der Sieg" der Solidarność verstanden wird.

„Ohne Lech Walesa und Solidarnosc hätte es keine Wiedervereinigung Deutschlands gegeben“, betont Cornelia Pieper, die seit vielen Jahren Generalkonsulin in Danzig ist, aus Halle stammt und Lech Wałęsa bei seinem Besuch in ihrer Heimatstadt begleitet. „Ich freue mich sehr, dass wir nicht nur in meiner Heimatstadt sind, sondern auch an einem historischen Ort, der viele berühmte Söhne hat, zum Beispiel Georg Friedrich Händel oder den bereits erwähnten Hans-Dietrich Genscher, den ich erst 1989 kennen gelernt habe. Damals gingen Menschen wie Lech Wałęsa auf die Straße, um für ihre Freiheit zu kämpfen“, sagt Pieper, die auch Mitglied des Komitees war, das Halle als Standort für das Zukunftszentrum der Deutschen Einheit und der Europäischen Transformation ausgewählt hat. „Natürlich habe ich für Halle gestimmt“, gibt sie zu und glaubt, dass das ECS ein gutes Beispiel dafür ist, wie man ein Zentrum für den Dialog organisiert. „Es wird in erster Linie ein Ort für die Bürger sein“, betont sie.

### **"Lassen wir uns diese Gelegenheit nicht entgehen!"**

Mehrere hundert Menschen verfolgten die Reden des Abends in der Marktkirche Unser Lieben Frauen in Halle, die zu den bedeutendsten spätgotischen Bauwerken Mitteldeutschlands zählt. „In den 1980er Jahren verfolgten wir fieberhaft die Geschehnisse in Polen. Der Mut der Polen hat uns in der damaligen DDR den Glauben gegeben, dass ein Wandel möglich ist“, sagt eine Frau vor der Kirche.

Lech Wałęsa schrieb in das Gedenkbuch der Stadt: "Unserer Generation hat das Schicksal die Chance gegeben, Europa klug zu vereinen. Lasst uns diese Chance nicht verspielen!".